| Kennwort: Herbst Arbeitsplatz-Nr.: 2018  Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schuler — Prüfungsaufgaben —  Fach: Beratungslehrkraft |  |
|---|--|
| Arbeitsplatz-Nr.: 2018  Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schuler — Prüfungsaufgaben —  |  |
| Arbeitsplatz-Nr.: 2018  Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schuler — Prüfungsaufgaben —  |  |
| — Prüfungsaufgaben —  |  |
| Fach: Beratungslehrkraft  |  |
|   |  |
| Einzelprüfung: Beratungsfall aus der Praxis   |  |
| Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 3  |  |
| Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 17   |  |

Bitte wenden!

## Thema Nr. 1

# Beratungsfall Emma M., 9;5 Jahre, Jahrgangsstufe 4, Grundschule

#### 1. Beratungsanlass

Im Dezember wendet sich die Mutter an die Beratungslehrkraft, da ihr die schulischen Leistungen ihrer Tochter Emma Sorgen bereiten. Seit Beginn der Jahrgangsstufe 4 schreibe sie schlechte Noten und zeige stark schwankende Leistungen. Emma wolle mit ihren Freundinnen auf das Gymnasium gehen und setze sich dabei enorm unter Druck.

Die Mutter bittet um eine Beratung und erhofft sich Unterstützung und konkrete Hilfen im Umgang mit Emmas Schulleistungsschwierigkeiten.

### 2. Datenerhebung

#### 2.1 Daten zur Person

Emma wurde im Juli geboren und ist zu Beginn des Beratungsprozesses 9;5 Jahre alt. Sie hat eine ältere Schwester, die das Gymnasium besucht. Beide Eltern sind berufstätig.

# 2.2 Gespräche

### 2.2.1 Gespräch mit der Mutter

Emmas Mutter berichtet im Elterngespräch Mitte Dezember Folgendes:

Emma habe vor allem seit Beginn der Jahrgangsstufe 4 Angst vor schlechten Noten. Auch könne sie ihr Wissen, das sie zu Hause abrufen konnte, in den Proben nicht mehr anwenden. Teilweise bearbeite sie Fragen nicht und erkläre der Mutter, diese seien zu schwer und die Aufgaben zu viel für sie.

In den beiden ersten Schuljahren sei Emma sehr gerne zur Schule gegangen und habe keine Probleme gehabt. Im dritten Schuljahr habe sie hin und wieder eine schlechtere Note bekommen, insgesamt sei das Schuljahr aber problemlos verlaufen. Erst zu Beginn des vierten Schuljahres hätten die Schwierigkeiten begonnen.

Emma mache zunehmend Leichtsinnsfehler. Auch habe die Mutter den Eindruck, Emma sei von den vielen Aufgaben und Proben überfordert. Die zunehmend schlechten Noten demotivierten ihre Tochter, sie würde regelrecht dicht machen. Auch die Hausaufgaben stellten ein zunehmend größeres Problem dar, da Emma immer wieder abschweife und sich nicht auf ihre Aufgaben konzentrieren könne. Dabei sei es Emmas sehnlichster Wunsch, mit ihren Freundinnen auf das Gymnasium zu wechseln. Die Mutter habe für ihre Tochter bereits dreimal in der Woche Nachhilfe bei einer pensionierten Grundschullehrerin organisiert. Dort würde intensiv für anstehende Proben geübt. Die Nachhilfelehrerin sei sehr zufrieden mit den Leistungen, die Emma hier zeige. In der Schule könne sie ihr Wissen bei den Proben jedoch weiterhin nicht abrufen.

Auf Nachfrage berichtet die Mutter, Emma sei vor Proben immer sehr aufgeregt. Sie schlafe am Vorabend schlecht ein und könne kaum essen. Sie klage dann am Morgen über Kopf- und Bauchschmerzen und wolle nicht in die Schule gehen. Auch würde sie äußern, sie könne ja sowieso nichts und würde sowieso eine schlechte Note schreiben. An Tagen, an denen keine Proben angesetzt seien, ginge sie aber sehr gerne in die Schule.

Beide Elternteile wünschten sich für ihre Tochter den Wechsel an das Gymnasium, ihre große Tochter komme dort auch problemlos zurecht. Ebenso seien sie der Meinung, Emma habe das Zeug dazu, es im Gymnasium zu schaffen. Schließlich sei sie im familiären Umfeld vielseitig interessiert und habe auch viel Spaß an Knobelaufgaben, die sie ausdauernd löse. Momentan sehe es aber wohl eher danach aus, dass das Ziel des Übertritts an das Gymnasium in Gefahr sei.

Fortsetzung nächste Seite!

# 2.2.2 Gespräch mit Emma

Zu Beginn des Gesprächs wirkt Emma zurückhaltend und unsicher, sie wird im Laufe der Zeit jedoch zunehmend aufgeschlossener und erzählt viel.

Sie berichtet, dass sie sehr gerne in die Schule gehe, weil alle ihre Freudinnen in ihrer Klasse seien und sie eine tolle Lehrerin habe. Ihre Klasse sei sehr nett. Nur wenn eine Probe geschrieben würde, gehe sie nicht gern in die Schule. Dann sei es ihr manchmal schlecht und sie habe Kopfschmerzen. Proben empfinde sie als doof, weil sie jetzt in der vierten Klasse so lang und so schwer seien. Sie lerne zu Hause so viel und bei den Proben habe sie alles vergessen. Sie frage sich dann, ob sie dumm sei. Auch sei sie enttäuscht, dass ihre Noten schlechter seien als die ihrer Freundinnen, mit denen sie nächstes Jahr auf das Gymnasium wechseln wolle. Ihre Eltern würden bei schlechten Noten nicht schimpfen, aber ihre Mutter habe gesagt, dass sie sich mehr anstrengen müsse. Sie strenge sich aber schon sehr an. Sie wisse, dass es wichtig sei, die Hausaufgaben zu machen und viel zu lernen, und sie wolle ja auch fleißig sein, manchmal sei ihr aber alles viel zu viel und die Aufgaben seien einfach zu schwer für sie.

# 2.2.3 Gespräch mit der Klassenlehrkraft

Die Klassenlehrkraft, die Emma seit der dritten Klasse kennt, berichtet, dass Emma ein freundliches Mädchen sei. Schwierigkeiten habe sie beim Lösen komplexer Aufgabenstellungen. Da gebe sie schnell auf oder bräuchte viel Zeit und zusätzliche Unterstützung. Sie suche sich in freien Unterrichtssituationen eher die leichteren Aufgaben aus und vermeide schwierige Übungen. Auch wirke sie im Unterricht immer wieder abgelenkt, schaue aus dem Fenster oder male im Heft herum. Seit einiger Zeit äußere sie, die Proben seien zu schwer und sie schreibe sowieso nur schlechte Noten. Sie kenne Emma eigentlich als selbstbewusstes und fröhliches Mädchen. Während mancher Proben fange Emma seit Neuestem an zu zittern. Bei der letzten HSU-Probe habe sie sogar geweint. Noch am Ende des letzten Schuljahres habe sich Emma mit vielen Beiträgen am Unterrichtsgespräch beteiligt. Dies komme momentan aber kaum noch vor; sie wirke häufig abwesend. Wenn sie Emma aufrufe, wisse die Schülerin teilweise nicht, was gefragt worden sei. Ob sich Emma zu wenig anstrenge oder ob sie falsch lerne, könne sie als Lehrerin nicht beurteilen. Aber da ihr die Mutter in einem der vielen Elterngespräche erzählt habe, Emma würde an drei Tagen in der Woche zur Nachhilfe gehen und die Mutter würde jeden Tag mit ihr die Hausaufgaben machen, könne sie sich eigentlich nicht vorstellen, dass Emma falsch lerne.

# 2.3 Schulische Dokumente

# 2.3.1 Aktueller Notenstand im Januar

Deutsch:

3.8

Mathematik: 3,5

3.5

HSU: 3,9

#### 2.3.2 Notenentwicklung in Jahrgangsstufe 2 und 3

| Fach       | JZ 2 | <b>ZZ</b> 3 | JZ 3 |  |
|------------|------|-------------|------|--|
| Deutsch    | 2    | 3           | 3    |  |
| Mathematik | 2    | 2           | 2    |  |
| HSU        | 2    | 2           | 2    |  |

# 2.4 Unterrichtsbeobachtung

Emma sitzt im Klassenraum in der Mitte der ersten Reihe. Sie scheint dem Deutschunterricht zu Beginn konzentriert zu folgen, beteiligt sich jedoch nicht am eigentlich regen Unterrichtsgespräch. Wird Emma aufgerufen, antwortet sie korrekt, aber mit sehr leiser Stimme. Nach 10 Minuten beginnt Emma aus dem Fenster zu schauen. Die Einzelarbeit beginnt Emma zögerlich und blickt immer wieder zu ihrer Sitznachbarin. Einmal mit der Arbeit begonnen, bleibt sie konzentriert und ausdauernd bei ihren Aufgaben und lässt sich durch Zwischenrufe der Mitschüler nicht vom Arbeiten abhalten.

#### 2.5 Testverfahren

# WISC-IV (Wechsler Intelligence Scale for Children)

Der WISC-IV ist ein Intelligenztest zur Erfassung allgemeiner und spezifischer intellektueller Fähigkeiten. Er erfasst neben einem Gesamtwert folgende Indexwerte:

| Sprachverständnis (SV):                        | misst sprachliche Begriffsbildung, sprachli-<br>ches Schlussfolgern und erworbenes Wissen  |
|--|--|
| Wahrnehmungsgebundenes Logisches Denken (WLD): | misst Wahrnehmungsorganisation, logisches Denken   |
| Arbeitsgedächtnis (AGD):                       | misst Fähigkeit, aktiv Informationen zu behalten, einige Operationen damit durchzuführen oder sie zu manipulieren und ein Ergebnis zu erzielen |
| Verarbeitungsgeschwindigkeit (VG):             | misst Geschwindigkeit der mentalen und graphomotorischen Verarbeitung  |

| Indizes                                    | Index-Wert | Prozentrang | 95%<br>Vertrauens-<br>intervall |
|--|------------|-------------|---------------------------------|
| Sprachverständnis                          | 109        | 72,6        | 102 - 115                       |
| Wahrnehmungsgebundenes<br>Logisches Denken | 117        | 87,1        | 109 - 123                       |
| Arbeitsgedächtnis                          | 96         | 39,5        | 89 - 104                        |
| Verarbeitungsgeschwindigkeit               | 111        | 76,8        | 100 - 119                       |
| Gesamt                                     | 111 (IQ)   | 76,8        | 106 - 116                       |

# d2-R (Test d2 - Revision. Aufmerksamkeits- und Konzentrationstest)

Der d2-R misst Tempo und Sorgfalt des Arbeitsverhaltens bei der Unterscheidung ähnlicher visueller Reize (Detail-Diskrimination) und ermöglicht damit die Beurteilung individueller, selektiver Aufmerksamkeits- und Konzentrationsleistungen.

|    | F%   | BZO | AF | VF | KL  |
|----|------|-----|----|----|-----|
| ΣΣ | 12,0 | 108 | 11 | 2  | 95  |
| SW | 96   | 102 |    |    | 100 |
| PR | 34   | 58  |    |    | 50  |

F% = Sorgfalt bei der Testbearbeitung

VF = Verwechslungsfehler

BZO = Tempo bei der Testbearbeitung

KL = Konzentrationsleistung

AF = Auslassungsfehler

# FEESS 3-4 (Fragebogen zur Erfassung emotionaler und sozialer Schulerfahrung von Grundschulkindern dritter und vierter Klassen)

Der FEESS erfasst verschiedene Aspekte der emotionalen und sozialen Schulerfahrungen von Kindern im Grundschulalter in sieben Skalen: soziale Integration (SI), Klassenklima (KK), Selbstkonzept der Schulfähigkeit (SK), Schuleinstellung (SE), Anstrengungsbereitschaft (AB), Lernfreude (LF) und Gefühl des Angenommenseins (GA).

|                      | SI      | KK      | SK      | SE      | AB      | LF      | GA      |
|----------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Prozentrang          | 77      | 86      | 15      | 20      | 6       | 22      | 88      |
| Prozentrang-<br>Band | 61 - 91 | 68 - 96 | 9 - 26  | 16 - 25 | 3 - 11  | 14 - 31 | 77 - 97 |
| T-Wert               | 57      | 61      | 40      | 42      | 35      | 42      | 62      |
| T-Wert-<br>Band      | 53 - 64 | 55 - 67 | 36 - 43 | 40 - 43 | 31 - 38 | 39 - 45 | 58 - 68 |

# SELLMO - S (Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation)

Die Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation bei Schülern geben Hinweise auf Zielorientierungen, die in Lern- und Leistungssituationen bedeutsam sein können:

| Lernziele                      | Streben des Einzelnen nach<br>Erweiterung von Kompetenz und Wissen                     |
|--------------------------------|--|
| Annäherungs-<br>Leistungsziele | Streben, eigenes Wissen und Können zu zeigen   |
| Vermeidungs-<br>Leistungsziele | Streben, unzureichend wahrgenommene eigene Kompetenzen zu verbergen                    |
| Arbeitsvermeidung              | Bemühen, möglichst wenig Arbeit<br>bei der Erledigung von Aufgaben zu investie-<br>ren |

| Skala                      | Prozentrang | T-Wert | T-Wert-<br>Band |
|----------------------------|-------------|--------|-----------------|
| Lernziele                  | 47,3        | 49     | 44 - 54         |
| Annäherungs-Leistungsziele | 59,9        | 52     | 47 - 57         |
| Vermeidungs-Leistungsziele | 87,3        | 61     | 56 - 66         |
| Arbeitsvermeidung          | 68,4        | 55     | 50 - 60         |

# SESSKO (Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts)

Mit den Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts wird die Selbsteinschätzung der kognitiven schulischen Fähigkeiten erfasst, aufgeteilt in unterschiedliche Bezugsnormen:

| Schulisches Selbstkonzept - kriterial   | Einschätzung der eigenen Fähigkeiten gemessen an schulischen Anforderungen |
|---|--|
| Schulisches Selbstkonzept - individuell | Einschätzung der eigenen Fähigkeiten gemessen an den früheren Fähigkeiten  |
| Schulisches Selbstkonzept -<br>sozial   | Einschätzung der eigenen Fähigkeiten gemessen an den Fähigkeiten anderer   |
| Schulisches Selbstkonzept - absolut     | Einschätzung der eigenen Fähigkeiten ohne Vergleich                        |

| Skala                                      | Prozentrang | T-Wert | T-Wert-<br>Band |
|--|-------------|--------|-----------------|
| Schulisches Selbstkonzept -<br>kriterial   | 8,7         | 35     | 31 - 40         |
| Schulisches Selbstkonzept -<br>individuell | 9,7         | 36     | 32 - 40         |
| Schulisches Selbstkonzept -<br>sozial      | 28,5        | 43     | 39 - 47         |
| Schulisches Selbstkonzept -<br>absolut     | 15,0        | 38     | 33 - 42         |

# AFS (Angstfragebogen für Schüler)

Der AFS ist ein mehrfaktorieller Fragebogen, der die ängstlichen und unlustvollen Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern unter drei Aspekten erfasst: Prüfungsangst (PA), allgemeine (manifeste) Angst (MA) und Schulunlust (SU). Ferner enthält der AFS eine Skala zur Erfassung der Tendenz von Schülerinnen und Schülern, sich angepasst und sozial erwünscht darzustellen (SE).

|        | PA | MA | SU | SE |
|--------|----|----|----|----|
| PR     | 97 | 45 | 83 | 84 |
| T-Wert | 67 | 48 | 57 | 58 |

# Aufgabenstellung:

- 1. Leiten Sie aus dem Beratungsanlass die wesentlichen Hypothesen für die unzureichenden Schulleistungen ab und belegen Sie diese mit den entsprechenden Theorien!
  Entscheiden Sie die Hypothesen auf der Grundlage des diagnostischen Materials!
- 2. Beurteilen Sie die durchgeführten diagnostischen Maßnahmen und schlagen Sie gegebenenfalls fallbezogen weitere diagnostische Maßnahmen vor!
- 3. Entwerfen Sie vermutlich effektive und falladäquate Interventionsmaßnahmen!
- 4. Zeigen Sie zu dem Beratungsfall Wege der Schullaufbahn auf! Wägen Sie die unterschiedlichen Möglichkeiten ab!

#### Thema Nr. 2

# Beratungsfall Lea Z., 14;11 Jahre, Jahrgangsstufe 9, Realschule

#### 1. Beratungsanlass

Mitte Dezember bittet die Mutter von Lea telefonisch um einen Termin bei der Beratungslehrkraft. Hintergrund war die Zusendung eines Briefs über absinkende Leistungen. Ihre Schulleistungen, insbesondere die Noten in den Fächern Mathematik und BwR, gäben Anlass zur Sorge. Frau Z. erhofft sich Erklärungen für die schwachen Leistungen sowie Informationen zu Möglichkeiten der Leistungsverbesserung. Sie erklärt, dass Lea viel Zeit mit ihrer Sportart "Eiskunstlauf-Formation" verbringe, aber aus ihrer Sicht auch viel Zeit für das Lernen aufwende. Zu Hause könne Lea die gestellten Aufgaben immer lösen, aber in den Prüfungen habe sie dann Schwierigkeiten. Um weitere Informationen zu erhalten, vereinbart die Beratungslehrkraft mit der Mutter einen Gesprächstermin.

# 2. Erste Datenerhebung

# 2.1 Übertrittszeugnis

Katholische Religionslehre 3, Deutsch 3, Mathematik 3, Heimat- und Sachunterricht 2, Kunst 2, Musik 1, WTG 1, Sport 1.

#### Sozialverhalten:

Lea zeigte ein insgesamt gutes Sozialverhalten. Sie übernahm bereitwillig Aufgaben und Dienste und kümmerte sich darum, dass erkrankte Mitschüler Materialien erhielten. Sie arbeitete wechselhaft mit anderen Kindern zusammen, trat in der Gruppe oft führend auf und hatte mitunter Probleme, andere Meinungen zu akzeptieren. In Konflikten suchte sie meist Lösungshilfen bei der Lehrkraft.

#### Lern- und Arbeitsverhalten:

Im Unterricht beteiligte sie sich je nach Interesse am Unterrichtsgespräch. Neuen Lernstoff fasste sie mühsam auf und behielt diesen nur kurzzeitig im Gedächtnis, Arbeitsaufträge erfasste sie oft nicht vollständig. Bei schriftlichen Aufgaben bewies Lea Durchhaltevermögen und arbeitete zügig. Hausaufgaben erledigte sie teils lückenhaft, nur selten hielt sie sich an die angegebenen Aufgaben und arbeitete oft vor. Ihr wird ein insgesamt gutes Lern- und Arbeitsverhalten bescheinigt.

## 2.2 Notenentwicklung an der Realschule

|                    |    | KR | D | M | E | BwR | Geo | G |
|--------------------|----|----|---|---|---|-----|-----|---|
| Jahrgangsstufe 7 J | ſΖ | 2  | 3 | 4 | 3 | 4   | 3   | 2 |
| Jahrgangsstufe 8 J | IZ | 3  | 3 | 4 | 3 | 4   | 2   | 4 |

# Notenbogen der Jahrgangsstufe 9 (Ende Januar)

|                                | KR    | D     | M   | E       | BwR     | Geo   | G          |
|--------------------------------|-------|-------|-----|---------|---------|-------|------------|
| Schulaufgaben/Stegreifaufgaben | -/3;3 | 4/4;1 | 5/5 | 3;4/4;6 | 5/5;6;5 | -/2;2 | <b>-/4</b> |
| Mündliche Noten                | 2     | 3     | 3;3 | 1;1;3   | 2       | 3     | 3          |

# 2.3 Analysen von schriftlichen Leistungsnachweisen und Heften

Hausaufgaben fertigt Lea regelmäßig an, kann diese aber nicht immer sorgfältig bzw. vollständig erledigen, weil sie auf Reisen zu Wettkämpfen nicht immer alle notwendigen Materialien dabei hat. Die Heftführung ist sauber.

Auffällig ist die schwankende Leistungsfähigkeit innerhalb von umfangreicheren Arbeiten. Generell zeigt sich gerade im Fach Deutsch ein Leistungsabfall zum Ende von großen schriftlichen Leistungen mit einer Häufung von Leichtsinnsfehlern.

Bei der Analyse der Schulaufgaben im Fach BwR fällt auf, dass Lea keine Schwierigkeiten beim reinen Rechnen und dem formal abfragbaren Fachwissen, wie z. B. Definitionen, zeigt. Die Leistungsnachweise offenbaren aber, dass sie die Logik der Buchführung, welche bei der praktischen Anwendung der bisher erworbenen grundlegenden Kenntnisse, z. B. bei zusammengesetzten Buchungssätzen, zur Anwendung kommt, nicht beherrscht bzw. umsetzen kann.

#### 2.4 Daten zur Person und Familie

Lea wird im Januar 15 Jahre alt. Sie ist das älteste von vier Kindern in der Familie, wobei die jüngste Schwester gerade erst ein Jahr alt ist. Frau Z. arbeitet Teilzeit, Herr Z. Vollzeit in der Gastronomie.

## 3. Gesprächsdaten

#### 3.1 Gespräch mit den Eltern

Auf die Einladung zum Erstgespräch kommen beide Eltern gemeinsam. Sie machen sich Sorgen über die Leistungen in Mathematik und BwR und fürchten um das Erreichen des Klassenziels. Lea habe schon in den letzten Jahren Probleme in beiden Fächern gehabt, aber noch nie so schwerwiegende wie in diesem Jahr. Aus ihrer Sicht lerne Lea regelmäßig, könne die Aufgaben daheim immer, was auch für die Nachhilfe gelte, die Lea einmal in der Woche besuche. Lea helfe sogar dem Nachbarskind in Mathematik. Deshalb vermuten beide Eltern tiefere Probleme hinter den schlechten Schulleistungen als mangelnde Vorbereitung. Der Nachhilfelehrer habe einmal von Konzentrationsproblemen gesprochen. Sie berichten außerdem, dass Lea von Aufgeregtheit und Nervosität in Prüfungssituationen berichtet habe. Auf Nachfrage, wie viel Zeit ihre Tochter mit ihrem Hobby Eislaufen verbringe, berichten sie von regelmäßigem Training, das sie aber noch als Hobby verstünden. An fast jedem Wochenende von September bis März fänden aber Wettkämpfe im weiteren Umland und auch in anderen Bundesländern sowie im Ausland statt, die sie ihrer Tochter immer ermöglichen würden. Lea sei dann von Freitag bis Sonntag und auch in den Ferien unterwegs. Sie sei gut in ihrer Sportart, aber das Niveau eines Spitzennachwuchssportlers habe sie nicht und werde sie aus ihrer Sicht auch nicht erreichen. Dennoch sehe Lea ihre Zukunft in dieser Sportart, was immer wieder zu Diskussionen in der Familie führen würde. So wolle sie z. B. am liebsten sofort, spätestens aber nach der Realschule auf eine private Sportschule gehen, um dort auch eine Hochschulreife zu erwerben. Die Eltern selbst sind davon wenig überzeugt, würden diesen Plan aber unterstützen, wenn Lea an der Finanzierung der nicht unerheblichen Kosten mitwirke. Dazu müsse sie aber erst einmal den Realschulabschluss schaffen.

#### 3.2 Gespräch mit Lea

Lea beantwortet alle Fragen zu schulischen Leistungen offen und bereitwillig. Aus ihrer Sicht lerne sie viel und ausreichend. Zu Hause könne sie die Aufgaben, doch vor und während der Leistungsnachweise sei sie so aufgeregt, dass sie einfach die Aufgaben nicht mehr lösen könne. Sie wisse schon immer, wenn sie fertig sei, dass das Ergebnis schlecht gewesen sei. Dies sei nur in Prüfungen so, nicht im normalen Unterricht. Auf Nachfrage äußert sie, dass sie diese Probleme aus dem Sport nicht kenne und den Stress dort positiver wahrnehme.

Sie selbst sei unzufrieden mit ihren Leistungen und könne nicht verstehen, dass sie trotz des Lernens immer wieder so schlechte Leistungen in Mathe und BwR erbringe.

Sie trainiere einmal unter der Woche, aber gerade im Winter an Freitagen und an den Wochenenden täglich, an denen auch noch die Wettkämpfe stattfänden. Sie versuche ihre Arbeiten und das Lernen dann im Bus oder vor Ort zu erledigen.

Auf die geringe Mitarbeit angesprochen äußert sie, dass sie sich schon melde, aber die Lehrer sie nicht oft aufrufen würden, da diese der Meinung seien, dass sie eh nichts wisse. Zu den Mitschülern habe sie ein gutes Verhältnis, aber sie sei unzufrieden. Anderen Schülern würden ihre guten Leistungen einfach zufallen, aber sie erziele trotz des Aufwandes schlechte Leistungen. Am liebsten würde sie auf eine Sportschule gehen, denn Sport sei ihr bestes Fach.

#### 3.3 Gespräche mit den Lehrkräften

Nach Auffassung der Englischlehrerin sei die Schülerin mehrfach schlecht auf den Unterricht vorbereitet gewesen und ihre Aufmerksamkeit falle gegenüber ihren Mitschülern ab. Besonders an Montagen sei dies gut zu erkennen, wo sie häufig müde und unkonzentriert sei.

Die Mathemathiklehrerin schildert Lea als lernbereite, aber auch schwache Schülerin. Sie sei zwar immer bemüht, aber es fielen auch immer wieder Phasen auf, in denen die Schülerin aus ihrer Sicht geistig abwesend erscheine. Sie melde sich eher bei leichten Aufgaben, in den Prüfungen sei Lea immer unter den Schwächsten. Es sei aktuell ein leichter Aufwärtstrend zu erkennen, den sie sich mit der Nachhilfe erkläre. Eine Prüfungsängstlichkeit sei ihr noch nicht aufgefallen.

Nach Ansicht des BwR-Lehrers zögen sich Leas Schulleistungsprobleme im Fach BwR schon länger und hätten sich beständig verschlechtert. Nach einem guten Start zu Beginn hätten sich spätestens seit dem Ende der Jahrgangsstufe 7 deutliche Defizite gezeigt, die sie zunächst durch gute mündliche Leistungen noch etwas hätte kompensieren können. In diesem Schuljahr seien ihre Ergebnisse besonders schwach gewesen und das Ergebnis "mangelhaft" in einem Grundwissenstest, welcher massive Wissenslücken offenbarte, habe ihn erschüttert. Er vermute, dass Lea aufgrund ihrer Intelligenz in anderen Fächern mangelnde oder oberflächliche Vorbereitung kompensieren könne, in BwR sei das nicht möglich, wo er die unbedingte Notwendigkeit einer sorgfältigen Vor- und Nachbereitung für Lea betont. Freiwillige Übungsaufgaben zur Korrektur gebe sie nie ab, die mündliche Note habe er wohlwollend vergeben. Angstsymptome in Prüfungssituationen habe er bisher nicht bemerkt.

Der Deutschlehrer und Klassenleiter schätzt Lea als vielseitig, aber nicht immer schulisch interessierte Schülerin, welche von der Klasse geschätzt werde, für die sie auch immer wieder bereitwillig Aufgaben übernehme. Sie sei Mitglied der SMV und im Vorjahr Klassensprecherin gewesen. Auf ihren Sport sei sie stolz und spreche auch gern darüber. Im Unterricht halte sie sich meist zurück und melde sich kaum, außer bei Leseaufgaben. Auf Nachfragen könne sie aber immer antworten. Es sei erkennbar, dass sie ein schlechtes Gespür für unangekündigte Leistungsnachweise habe. In Prüfungssituationen zeige sie sich zuweilen unkonzentriert. Er berichtet davon, dass Lea eigene Meinungen und Interessen auch gegen Widerstände durchzusetzen verstünde.

## 4. Testdiagnostik

#### 4.1 Durchführung und Ergebnisse des AFS

Der AFS ist ein mehrfaktorieller Fragebogen, der die ängstlichen und unlustvollen Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern unter drei Aspekten erfasst: Prüfungsangst (PA), allgemeine (manifeste) Angst (MA) und Schulunlust (SU). Ferner enthält der AFS eine Skala zur Erfassung der Tendenz von Schülerinnen und Schülern, sich angepasst und sozial erwünscht darzustellen (SE).

Der Testtermin musste zwei Mal verschoben werden. Lea erscheint an ihrem Geburtstag, macht einen entspannten Eindruck, bearbeitet den Test flüssig und schnell.

| Skala | Prozentrang | T-Wert |
|-------|-------------|--------|
| PA    | 83          | 58     |
| MA    | 91          | 62     |
| SU    | 83          | 57     |
| SE    | 43          | 46     |

# 4.2 Durchführung und Ergebnisse des PSB-R 6-13

Das Prüfsystem für Schul- und Bildungsberatung ist ein mehrdimensionales Intelligenztestverfahren, basierend auf den sieben Primärfaktoren der Intelligenztheorie von Thurstone. Es ermittelt neben einem allgemeinen Begabungsniveau (Gesamtleistung GL) ein Begabungsprofil mit den Hauptfaktoren Verbales Denken (V), Schlussfolgerndes Denken/Reasoning (R) und Konzentrationsfähigkeit (K). Lea bearbeitet den Test im Anschluss an den AFS und erscheint zu Beginn noch motiviert, was mit zunehmender Testlänge abnimmt. Zwischenzeitlich schaut sie immer wieder auf die Uhr.

| Sub | Subtest                |     | PR   |
|-----|------------------------|-----|------|
| 1.  | Allgemeinwissen        | 109 | 81,6 |
| 2.  | Zahlenreihen           | 111 | 86,4 |
| 3.  | Buchstabenreihen       | 108 | 78,8 |
| 4.  | Figurale Reihen        | 104 | 65,5 |
| 5.  | Wortflüssigkeit        | 87  | 9,7  |
| 6.  | Raumvorstellung        | 116 | 94,5 |
| 7.  | Gemeinsamkeiten finden | 98  | 42,1 |
| 8.  | Zahlen addieren        | 96  | 34,5 |
| 9.  | Zahlen vergleichen     | 103 | 61,8 |

| Faktorskalen         | SW  | PR   |
|----------------------|-----|------|
| R-Gesamt (2-4)       | 108 | 78,8 |
| V (1,5,7)            | 100 | 50   |
| R (2,3,4,6)          | 113 | 90,3 |
| K (8,9)              | 100 | 50   |
| Gesamtleistung (1-9) | 103 | 61,8 |

## 4.3 Durchführung und Ergebnisse des SESSKO

Mit den Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts wird die Selbsteinschätzung der kognitiven schulischen Fähigkeiten erfasst, aufgeteilt in unterschiedliche Bezugsnormen:

| Schulisches Selbstkonzept – kriterial   | Einschätzung der eigenen Fähigkeiten ge-<br>messen an schulischen Anforderungen |
|---|---|
| Schulisches Selbstkonzept – individuell | Einschätzung der eigenen Fähigkeiten ge-<br>messen an den früheren Fähigkeiten  |
| Schulisches Selbstkonzept – sozial      | Einschätzung der eigenen Fähigkeiten ge-<br>messen an den Fähigkeiten anderer   |
| Schulisches Selbstkonzept – absolut     | Einschätzung der eigenen Fähigkeiten ohne Vergleich                             |

Die Schülerin zeigt sich bei der Beantwortung der Fragen motiviert.

| Skala                                   | Prozentrang | T-Wert | T-Wert-Band |
|---|-------------|--------|-------------|
| Schulisches Selbstkonzept – kriterial   | 13,9        | 39     | 35-43       |
| Schulisches Selbstkonzept – individuell | 15,2        | 39     | 35-43       |
| Schulisches Selbstkonzept – sozial      | 3,8         | 30     | 27-33       |
| Schulisches Selbstkonzept – absolut     | 11,8        | 38     | 34-42       |

# 4.4 Durchführung und Ergebnisse des SELLMO-S

Die Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation bei Schülern geben Hinweise auf Zielorientierungen, die in Lern- und Leistungssituationen bedeutsam sein können:

| Lernziele (LZ)                   | Streben des Einzelnen nach Erweiterung von Kompetenz und Wissen |
|----------------------------------|---|
|                                  | Kompetenz und wissen  |
| Annäherungs-Lernziele (ALZ)      | Streben, eigenes Wissen und Können zu                           |
|                                  | zeigen  |
| Vermeidungs-Leistungsziele (VLZ) | Streben, unzureichend wahrgenommene                             |
|                                  | eigene Kompetenzen zu verbergen                                 |
| Arbeitsvermeidung (AV)           | Bemühen, möglichst wenig Arbeit bei der                         |
|                                  | Erledigung von Aufgaben zu investieren                          |

Die Schülerin beantwortet die Fragen zügig und konzentriert.

| Skala | Prozentrang | T-Wert | T-Wert- |
|-------|-------------|--------|---------|
|       | _           |        | Band    |
| LZ    | 39,8        | 46     | 42-50   |
| ALZ   | 76,7        | 56     | 51-61   |
| VLZ   | 86,2        | 60     | 56-64   |
| AV    | 71,6        | 55     | 51-59   |

# Aufgabenstellung:

- Leiten Sie aus dem Beratungsanlass die wesentlichen Hypothesen für die unzureichenden Schulleistungen ab und belegen Sie diese mit den entsprechenden Theorien!
   Entscheiden Sie die Hypothesen auf der Grundlage des diagnostischen Materials!
- 2. Beurteilen Sie die durchgeführten diagnostischen Maßnahmen und schlagen Sie gegebenenfalls fallbezogen weitere diagnostische Maßnahmen vor!
- 3. Entwerfen Sie vermutlich effektive und falladäquate Interventionsmaßnahmen!
- 4. Zeigen Sie zu dem Beratungsfall Wege der Schullaufbahn auf! Wägen Sie die unterschiedlichen Möglichkeiten ab!

## Thema Nr. 3

# Beratungsfall Sabine S., 17;4 Jahre, Jahrgangsstufe 11, Gymnasium (Sprachliches Gymnasium)

# 1. Beratungsanlass

Sabine S., eine Schülerin der Jahrgangsstufe 11 der gymnasialen Qualifikationsphase, wendet sich einen Monat nach Erhalt des Zeugnisses für den Ausbildungsabschnitt 11/1 an die Beratungslehrkraft. Im Gegensatz zu den vorhergehenden Jahrgangsstufen, in denen sie durchwegs gute und befriedigende Leistungen hatte, erzielte sie in zahlreichen Leistungserhebungen in der Q11 mangelhafte Ergebnisse. Die Schülerin fürchtet nun um das erfolgreiche Bestehen des Abiturs.

## 2. Datenerhebung

#### 2.1 Daten zur Person

Sabine ist das einzige Kind eines Gymnasiallehrers und einer Grundschullehrerin. Sie wirkt für ihr Alter kindlich und äußerst introvertiert.

#### 2.2 Schulische Laufbahn

Sabine wechselte nach der Grundschule mit einem Notendurchschnitt von 1,33 auf das Gymnasium. Sie beteiligte sich in der Unter- und Mittelstufe intensiv am Schulleben und war Mitglied der Theatergruppe und des Chores. In der Jahrgangsstufe 10 meldete sie sich von allen außerunterrichtlichen Angeboten ab. In den Jahrgangsstufen 6 bis 9 nahm Sabine Nachteilsausgleich und Notenschutz auf Grund einer isolierten Rechtschreib-Störung in Anspruch. Seit der Jahrgangsstufe 10 verzichtet sie auf diese.

#### 2.3 Schulische Dokumente

#### 2.3.1 Leistungsbild Ende Ausbildungsabschnitt 11/1

|                    | Fach                     | große Leistungs-                       | kleine Leis-   |
|--------------------|--------------------------|--|----------------|
|                    |                          | nachweise                              | tungsnachweise |
| Pflichtbereich     | Mathematik               | 03                                     | 11             |
|                    | Deutsch                  | 01                                     | 11             |
|                    | Ethik                    | 10                                     | 12             |
|                    | Geschichte + Sozialkunde | 10                                     | 10             |
|                    | Sport                    | 12 (praktisch)                         | 14             |
| Wahlpflichtbereich | Englisch                 | 02                                     | 08             |
|                    | Latein                   | 01                                     | 11             |
|                    | Biologie                 | 07                                     | 08             |
|                    | Geographie               | 12                                     | 12             |
|                    | Musik                    | 11                                     | 11             |
| Profilbereich      | W-Seminar Englisch       | may mad mad                            | 05             |
|                    | P-Seminar                | ************************************** | 14             |

# 2.3.2 Jahreszeugnis der Jahrgangsstufe 10

| Deutsch                      | 3 |
|------------------------------|---|
| Englisch                     | 3 |
| Mathematik                   | 2 |
| Latein                       | 3 |
| Französisch                  | 3 |
| Physik                       | 2 |
| Chemie                       | 2 |
| Geschichte + Sozialkunde     | 2 |
| Biologie                     | 1 |
| Geographie                   | 1 |
| Wirtschafts- und Rechtslehre | 2 |
| Kunst                        | 2 |
| Musik                        | 1 |
| Sport                        | 1 |
| Ethik                        | 2 |

Zeugnisbemerkung: Sabine ist eine motivierte, aber sehr zurückhaltende Schülerin. Ihr Verhalten war ohne Tadel. Ihre Mitarbeit im Unterricht könnte sie ausbauen.

# 2.4 Gesprächsdaten

# 2.4.1 Gespräch mit Sabine

Sabine wirkt im Gespräch sehr zurückhaltend und gibt an, nur auf Drängen ihrer Eltern einen Gesprächstermin vereinbart zu haben. Ihr wachse der schulische Alltag über den Kopf und da ihr bewusst sei, dass jetzt jede Note für das Abitur zähle, stehe sie unter starkem Druck und habe noch keine geeigneten Wege gefunden, um sich die umfangreichen Inhalte merken zu können. Da sie vorhabe, Grundschullehramt zu studieren, also einen zugangsbeschränkten Studiengang wählen möchte, und ihre Eltern ein Einserabitur erwarteten, müsse sie unbedingt schnell besser werden. Die ersten schlechten Noten in der Qualifikationsphase habe sie bekommen, obwohl sie sich sehr ausführlich auf die Leistungserhebungen vorbereitet habe. Allerdings habe sich der Unterricht im Vergleich zu den vorhergehenden Jahrgangsstufen stark geändert und sie sei am Anfang nicht damit zurechtgekommen, dass mehr Selbstständigkeit erwartet werde. In der Unter- und Mittelstufe habe sie sich im Unterricht teilweise unterfordert gefühlt, nun gehe es ihr dagegen teilweise eher zu schnell. Je länger das Schuljahr andauere, umso weniger könne sie sich aufraffen, sich nachmittags auf Prüfungen vorzubereiten.

# 2.4.2 Gespräch mit der Mutter

Sabines Mutter gibt an, dass sie den Kontakt zur Beratungslehrkraft angeregt habe, da Sabine selbst wieder nicht in die Gänge gekommen sei. Es müsse jetzt auch schnell etwas passieren, da die momentanen Leistungen verheerend für Sabines Zukunft seien. Von zu Hause aus habe Sabine jede mögliche Unterstützung. Man bezahle ihr bereits Nachhilfe und die Nachhilfelehrkraft, eine Kollegin des Vaters, sage regelmäßig, dass Sabine alle Inhalte bestens beherrsche. Trotzdem könne sie diese in den Klausuren dann nicht abrufen. Obwohl Sabine im Bereich Rechtschreiben eine Beeinträchtigung gehabt habe, hätte sie auf Grund ihrer überdurchschnittlich hohen Begabung bisher niemals Leistungsprobleme gehabt. Zusammen mit Sabine hätten sich die Eltern am Ende der Jahrgangsstufe 9 dafür entschieden, in Zukunft auf Nachteilsausgleich und Notenschutz zu verzichten, um nicht das Abiturzeugnis zu ruinieren. Zudem wären die Rechtschreibprobleme inzwischen kaum noch vorhanden. Zum Teile fehle es Sabine einfach am Antrieb und hier hätten die Eltern einwirken müssen.

Fortsetzung nächste Seite!

# 2.4.3 Gespräch mit dem Oberstufenkoordinator

Laut des Oberstufenkoordinators sei Sabine eine sehr intelligente Schülerin, die aber mit der Umstellung, die mit dem Eintritt in die gymnasiale Qualifikationsphase verbunden sei, momentan noch überfordert sei. Insbesondere mache ihr die selbstständige Vorbereitung auf die eng getakteten Klausuren Schwierigkeiten. Sabine lerne sehr viele Informationen auswendig, was in den meisten Fächern nicht zielführend sei. Sie begeistere sich für Sprachen, allerdings habe sie nach wie vor große Schwierigkeiten im Bereich der korrekten Orthographie. Die Hauptschwierigkeit sehe er aber gar nicht bei Sabine, sondern bei deren Eltern, die extrem leistungsbezogen seien und schlechte Noten auch sanktionierten.

# 3. Testdiagnostik

Bei zwei durch die Beratungslehrkraft durchgeführten Testterminen ist Sabine zunächst etwas widerwillig, führt dann die Testverfahren aber äußerst konzentriert und motiviert durch.

# 3.1 CFT 20-R (Grundintelligenztest Skala 2 - Revision)

Der Grundintelligenztest (Culture-Fair-Test) ist ein von soziokulturellen und erziehungsspezifischen Faktoren unabhängiger Intelligenztest, der die sog. Grundintelligenz (fluide Intelligenz) ermittelt.

|        | Altersnorm | 1  |     |        | Klassennorm 1013. Schuljahr, alle Schularten |     |
|--------|------------|----|-----|--------|--|-----|
|        | T-Wert     | PR | IQ  | T-Wert | PR   | IQ  |
| Teil 1 | 58         | 79 | 112 | 57     | 76   | 111 |
| Teil 2 | 60         | 84 | 115 | 60     | 84   | 115 |
| Teil   | 61         | 86 | 117 | 61     | 86   | 117 |
| 1+2    |            |    |     |        |  |     |

# 3.2 RST-ARR (Rechtschreibtest - Aktuelle Rechtschreibregelung), Langform

Das Testverfahren, bei dem es sich um ein Lückendiktat handelt, erfasst effizient, zuverlässig und gültig die Rechtschreibleistung im Altersbereich ab 14 Jahren.

| Altersnorm, 17. | Jahre | schulartspezifische Norm Gymnasium, 14 bis 19 Jahre |    |
|-----------------|-------|---|----|
| T-Wert          | PR    | T-Wert  | PR |
| 38              | 11    | 29  | 2  |

# 3.3 FLM 7-13 (Fragebogen zur Leistungsmotivation für Schüler der 7. bis 13. Klasse)

Mit dem Fragebogen zur Leistungsmotivation kann die Motivationslage eines Kindes bzw. Jugendlichen schnell, ökonomisch und zugleich differenziert erfasst werden. Der Fragebogen erfasst folgende Dimensionen:

- Leistungsstreben (LS): beschreibt, in welchem Maße es Schülern wichtig ist, ihre eigenen Kompetenzen zu erweitern, ihre eigene Leistungsfähigkeit zu zeigen sowie ihr Vertrauen darauf, diese Ziele auch erreichen zu können
- Ausdauer und Fleiß (AF): bezieht sich auf die Ausdauer und Beharrlichkeit einer Person, mit der sie trotz widriger Bedingungen eine Aufgabe bearbeitet oder ein Ziel verfolgt

- Angst vor Erfolg (AE): erfasst die Befürchtungen einer Person, dass besondere Leistungen mit negativen sozialen Folgen wie sozialer Ausgrenzung, Neid, oder Mobbing verbunden sein könnten
- Aktivierende Prüfungsangst (AP): bezieht sich auf die Wahrnehmung einer Person, in herausfordernden Situationen zwar nervös zu sein, zugleich aber besonders leistungsfähig
- Hemmende Prüfungsangst (HP): bezieht sich darauf, sich in Leistungssituationen aus Furcht vor einem Misserfolg unwohl zu fühlen und schlechtere Leistungen zu erbringen, sowie auf die Tendenz, Leistungssituationen nach Möglichkeit zu vermeiden

|       | Klassennorm 11 bis 13, weibl. Probanden |    |  |
|-------|---|----|--|
| Skala | T-Wert                                  | PR |  |
| LS    | 73                                      | 99 |  |
| AF    | 69                                      | 97 |  |
| AE    | 40                                      | 16 |  |
| AP    | 53                                      | 60 |  |
| HP    | 69                                      | 97 |  |

# 3.4 DAI (Differentielles Leistungsangst-Inventar, Langform)

Das Differentielle Leistungsangst-Inventar ist eine multifacettale Fragebogenbatterie zur Erfassung beratungs- und therapierelevanter Aspekte der Leistungsängstlichkeit.

|                |  | Normen für 8. bis 13. Jahrgangsstufe Gymnasium, Mädchen |             |
|----------------|--|---|-------------|
| Hauptskala     | Subskala   | T-Wert  | Prozentrang |
| Auslösung      | Repertoire-Unsicherheit                                      | 57  | 77          |
|                | Wissensbezogene Angstauslösung                               | 64  | 90          |
|                | Sozialbezogene Angstauslösung                                | 47  | 44          |
| Manifestation  | Physiologische Manifestation                                 | 45  | 34          |
|                | Emotionale Manifestation                                     | 63  | 88          |
|                | Kognitive Manifestation                                      | 68  | 96          |
| Coping         | Gefahrenkontrolle  | 54  | 65          |
|                | Situationskontrolle  | 44  | 31          |
|                | Angstkontrolle durch Relaxation und Antizipation             | 38  | 11          |
|                | Angstunterdrückung durch Ablen-<br>kung und Bagatellisierung | 52  | 57          |
| Stabilisierung | Externale Stabilisierung                                     | 81  | 99          |
|                | Internale Stabilisierung                                     | 57  | 74          |

# Aufgabenstellung

- Leiten Sie aus dem Beratungsanlass die wesentlichen Hypothesen für die unzureichenden Schulleistungen ab und belegen Sie diese mit den entsprechenden Theorien!
   Entscheiden Sie die Hypothesen auf der Grundlage des diagnostischen Materials!
- 2. Beurteilen Sie die durchgeführten diagnostischen Maßnahmen und schlagen Sie gegebenenfalls fallbezogen weitere diagnostische Maßnahmen vor!
- 3. Entwerfen Sie vermutlich effektive und falladäquate Interventionsmaßnahmen!
- 4. Zeigen Sie zu dem Beratungsfall Wege der Schullaufbahn auf! Geben Sie zusätzlich Hilfen zur Studien- bzw. Berufsorientierung! Wägen Sie die unterschiedlichen Möglichkeiten ab!

